

# Eine 33 Jahr alte Predigt aus Frankreich,

des  
seines Luthertums wegen viel bedrängten und lange  
unangestellt gebliebenen

Candidaten **Michael Diemer,**

über:

Fürchte dich nicht, ich bin bei dir, weiche nicht, denn ich  
bin dein Gott. Ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich er-  
halte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit,

Jes. 41 v. 10,

gehalten am 6. Juli 1823 in Straßburg.



Andächtige, in Christo Jesu unserm Heilande herzlich geliebte  
Freunde!

Jeder, der in das Reich Gottes kommen und darin bleiben will, hat viele und zahlreiche Feinde zu bekämpfen und zu überwinden. Zu Hausen gedrängte Hindernisse und Schwierigkeiten stellen sich ihm in den Weg, er muß männlich über dieselben wegschreiten. Er muß beten ohne Unterlaß und ringen ohne Aufhören, damit er unterdrücke und tödte die alten sinnlichen Neigungen, die zwar öfter todt zu sein scheinen, aber nach einiger Zeit sich wieder erheben, und aufs Neue einen Angriff wagen. Er muß wachen, damit er sich nicht selbst täusche, wann die Sünde ihr Kleid wechselt und nun im Gewande der Tugend erscheint; wider die schmeichelndsten Reizungen, wider die schrecklichsten Drohungen muß er unbeweglich bleiben. Mehr als Vater und Mutter, als Bruder und Schwester, als Sohn und Tochter, als Häuser und Güter, mehr als sein eignes Selbst muß er Jesum Christum lieben; Allem, was er hat, absagen und sein Leben nicht theuer schätzen, auf daß er Christum gewinne.

Zwar ist solche Verleugnung in den Zeiten der ersten Liebe leicht; aber wenn der Gläubige mit der ihm immerdar anklebenden und ihn träge machenden Sünde täglich, stündlich, und wäre es auch, bis aufs Blut kämpfen soll, wenn er immer neue Tiefen seines Verderbens wahrnimmt, wenn neue ungeahndete Versuchungen, neue bisher unbekannte Gefahren sich zeigen, wenn heiße Anseh-

tungen in seiner Seele aufsteigen; dann jaget und trauert das schwache ohnmächtige Menschenherz, der Glaube fängt an zu wanken, die Hoffnung zu sinken, und mit der fündlichen Zuversicht zu der Gnade Gottes in Christo kämpft bange Furcht in der Seele des Gläubigen. — Und diese Furcht findet sich nicht bloß bei Anfängern des Christenthums, sondern auch öfter bei Männern, bei Helden im Glauben. Aber siehe, der Herr, der unser Unvermögen und unsere Ohnmacht noch besser kennt, als wir selber, hat Mitleiden mit uns, er hilft nach seiner unendlichen Gnade unserer Schwachheit auf, und freundlich ruft dieser jämlichste Menschen- und Sündnererund dem wandenden Kämpfer zu: **Fürchte dich nicht, ich bin bei dir; weiche nicht, denn ich bin dein Gott. Ich helfe dir auch, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.**

Sicher verlohnt es sich der Mühe, im Herrn geliebte Brüder, daß wir länger bei diesen unsern so tröstlichen Textworten verweilen. Lasset uns in der Furcht des Herrn erwägen:

**Wer sich dieser göttlichen Verheißungen getrüben dürfe.**

Es sind nicht solche, die noch Freude haben am Unrecht; nicht solche, die die Sünde lieben und der Ungerechtigkeit dienen; nicht solche, die nie über sich selbst und über ihre Bestimmung nachdenken; nicht solche, denen die Sinnwelt und ihr armes Selbst Gegenstand der Liebe und des Sehns ist, während sie für alles Höhere und Göttliche kalt und süßlos sind; nicht solche, die unmäßige Wünsche und Leidenschaften nähren, deren Nichtbefriedigung sie elend und trostlos macht; nicht die Eigenwilligen, die da meinen, grade so müsse es gehen, wie sie es in ihrem verkehrten Sinne beschloffen haben.

Alle, alle diese geht, so lange sie ungeändert, unbekehrt bleiben wollen, so lange sie der göttlichen Gnade ihr Herz verschließen, der Trost unsers Textes, dieses süßen Evangeliums bereits aus den Zeiten des alten Bundes, nicht an. Alle Leben, die sie treffen, sind bloß gerechte und wohlverdiente Strafen für ihre Sünden, die sie zum Nachdenken über sich selbst erwecken sollen. Ihre Traurigkeit ist eine rein weltliche, aber keine göttliche. Es sind vielmehr

## 1.

**solche Seelen, in denen jene Traurigkeit wohnt, durch welche der Weg zur göttlichen Freude geht; es sind die über ihr Verderben büßfertigen, über ihre Sünden trauernden und nach Gnade dürstenden Seelen.**

Solch eine nach Gnade und Vergebung weinende Seele spricht in ihrer Bangigkeit: ach wie darf ich es wagen, vor dem heiligen

allmächtigen Herrn Himmels und der Erden zu erscheinen, da mein Dichten und Trachten böse und unrein gewesen ist von Jugend auf, und wie soll ich es noch wagen, ihn um Erbarmung und Gnade anzusehen, da ich der größte aller Sünder bin und nichts anderes, als ewige Hölle verdient habe. Ach! wo soll ich fliehen hin, weil ich beschweret bin, mit vielen tausend Sünden, wo soll ich Rettung finden? Wenn alle Welt herkäme, mein' Angst sie nicht wegnähme. —

Wohl dir, geliebter Bruder, der du den betrübten Zustand, darinnen du dich schon von Natur befindest, lebhaft erkennst und die Größe deiner Verirrungen, wodurch du die Schuld der Natur noch vergrößert hast, dir und deinem Gott treulich eingestehst; wohl dir, theure Seele, die du deutlich einsehst, daß deine begangene Sünden keinesweges vergangen sind; noch durch gute Werke, die solchen Namen nicht verdienen, es sei denn, daß uns zuvor unsere Sünden vergeben sind, gut gemacht und ausgeilgt werden können. — Wohl dir, mein Zuhörer, der du mit Betrübnis und Abscheu gegen deine Sünden erfüllt bist und tief in deinem Herzen die unendliche Armuth, das ganze Elend eines Lebens ohne einen Erlöser, ohne einen Seligmacher empfindest, wenn du es schmerzlich fühlst, daß keine Creatur im Himmel und auf Erden dich zu retten vermag. Heil dir, geliebter Bruder, schon darum, daß du dies Alles lebhaft erkennst und fühlst! denn siehe, Fleisch und Blut hat dir das nicht geoffenbaret, sondern dein Vater im Himmel, der dich zu seinem Sohne hinziehen will. Deine Unruhe, deine Reue, deine Schmerzen, deine Seufzer, deine Thränen, sind eben so viele Züge seiner unendlichen Erbarmung und Liebe, wodurch er dich nöthigen will, zu ihm zu kommen. In deiner Zerknirschung und in deinem Verlangen nach Gnade hast du schon die sichere Bürgschaft deiner Errettung. Die tiefe Traurigkeit, die nun in deinem Herzen wohnt, ist eine göttliche, denn sie ist ein Werk der göttlichen Gnade und diese wird dich, falls du ihr treu bleibst, immer weiter auf der Bahn des ewigen Lebens führen. — Darum geliebtes Herz, sei jegliche Furcht ferne von dir, dein Haupt hebe getrost auf, denn siehe die Stunde deiner Erlösung naht. Fasse nur zu deinem Erlöser Muth und Zutrauen und höre das Wort des Trostes und der Freude: Fürchte dich nicht, ich bin bei dir, weiche nicht, denn ich bin dein Gott.

Höre zugleich die andern Verheißungen, welche er reuigen Sündern ertheilt: Also spricht der Hohe und Erhabene, der ewiglich wohnt und des Name heilig ist: Ich wohne in der Höhe und im Heiligthum und bei denen, so zerklagenen und demüthigen Geistes sind, auf daß ich erquickte den Geist der Gedemüthigten

und das Herz der Zerschlagenen, Jes. 51, 15. Das zerstoßene Rohr wird er nicht zerbrechen, und das glimmende Docht wird er nicht auslöschen, Jes. 42 v. 3. Selig sind die geistlich arm sind, denn das Himmelreich ist ihr, Matth. 5 v. 3. Wo die Sünde mächtig geworden ist, da ist die Gnade viel mächtiger geworden Röm. 5, 20. So wahr als ich lebe, spricht der Herr, Herr, ich habe keinen Gefallen am Tode der Gottlosen, sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wege und lebe, Hes. 33 v. 11. Kommet her zu mir Alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir, denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen, Matth. 11 v. 28 u. 29. —

Menschen, meine Brüder, welche liebevolle freundliche Stimme! welche dringende Aufforderung! welche sanfte Einladungen! welche herrliche herzerhebende Verheißungen!

So fürchtet euch denn nicht mehr, fürchtssam geängstete Seelen, kommt alle zu eurem Erlöser, bleibt nicht von ferne stehen, kehrt alle zurück zu der vorigen Liebe, ihr habt keinen Vorwurf zu befürchten; kein Wort vom Vergangenen dürft ihr hören; Alles soll vergeben, Alles soll vergessen sein. Lauter Gnade, gänzliche Verzeihung soll euch werden; kommt Alle zu eurem himmlischen Freunde, der alle eure Sünden getragen hat; kommt zu ihm und fürchtet euch nicht, denn keine einzige Sünde kann euch den Zutritt zu ihm verschließen; kommt Alle und sehet, wie er mit Huld und Gnade euch anblickt, und seine liebenden Arme gegen euch ausbreitet, um euch aufzunehmen. Kommt und kauft umsonst das kostbare Kleinod der Gnade und Barmherzigkeit Jesu; kommt und kauft es all ihr Sänder und Sünderinnen und auch ihr, die ihr seiner gespottet habt. Kommt Alle und schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist. Er verführet euch Allen den Trost seines Evangeliums. Keine Sünde ist so groß, die Jesus Christus nicht wegtragen und tilgen könnte. Alle, Alle könnt ihr der Vergebung eurer Sünden so gewiß werden, als ihr eures Lebens und Ahnens gewiß seid. Wie ein Reislein Flachs, sagt ein Johannes aus dem vierzehnten Jahrhundert, wie ein Reislein Flachs im Glühofen augenblicklich verzehret ist, so schnell und schneller noch tilgt seine Liebe die Sünde, die die Thräne im Auge bekennet, die die Liebe im Herzen verabscheuet, die das himmlische Leben wieder ruft.

Darum nahe dich getrost zu deinem Erlöser mühselige und beladene Seele, grade so wie du **jetzt** bist. Er will es ja nicht einmal haben, daß du zuerst, bevor du zu ihm kommst, anfängst dich zu bessern und zu heiligen, welches ohne ihn auch unmöglich

ist, ja, wage es, so sündig und unrein wie du **jetzt** bist, vor ihn hin zu treten; siehe ihn an und höre nicht auf zu bitten, bis du frohlockend ausrufen kannst: **Mir ist Barmherzigkeit widerfahren.**

Komm und bete zu deinem Heilande also:

Mein Herr und mein Gott, siehe ich unterwinde mich vor deinem heiligen Angesichte zu erheben, ich wage es um Gnade, um Erbarmung dich anzusehen! Zwar bin ich derselben ganz und gar unwürdig und verdiene eines ewigen Todes zu sterben, verdiene es schon, hätte ich nur eine einzige Sünde begangen; nun aber, du weißt es, o Herr, nun aber ist mein ganzes Leben eine zusammenhängende Kette von Sünden, und nichts Gutes kann ich vor dich bringen, den Unheiligen, dem jede Sünde ein Gräuelt ist. Ja wenn du auch unter der Bedingung mir Gnade erzeigen wollest, daß ich eine **einzig gute** Handlung begehe, ach, so müßte ich ewig verzagen; denn siehe die Sünde, die in mir wohnt, ist mir viel zu mächtig; sie spottet meiner Seufzer, meiner Thränen, meiner besten Vorsätze, meiner herzlichsten und aufrichtigsten Entschlüssen zum Guten, ja sogar meines Gebets, welches unmöglich dir gefallen kann, wenn du mit mir ins Gericht gehen willst. Ach, ich sinke von Tiefe zu Tiefe, von Abgrund zu Abgrund und muß verderben, wenn nicht ein Wunder deiner Liebe und Allmacht mich vom Untergange rettet. So erbarme dich denn über mich, such- und verdammungswürdigen Sünder und siehe an den Kummer, der meine Seele drückt, siehe an den Schmerz, der mein Herz zermalmet und höre die lauten Schläge desselben. Kannst du mich denn vergehn sehn? Heile, o heile mein unreines verwundenes, von Kummer müdes Herz. Stelle mich, als ein neuer Schöpfer, durch ein Wunder deiner Gnade und Allmacht aus meinem zerrütteten Zustande wieder her. Ich bin zwar der größte aller Sünder und daher aller Gnade ganz und gar unwürdig; aber du hast es, o Gott, mit einem Eide verheißet, daß du den Tod des Sünders nicht willst und hast beföhnen deinen eingebornen Sohn zur Veröhnung für meine Sünden in die Welt gesandt, damit ich durch ihn des ewigen Lebens theilhaftig werde. Bei dieser Veröhnung, bei diesem Eide, halte ich dich fest, wenn du auch länger noch dein Antlitz vor mir verbirgst; denn ich kann es unmöglich glauben, daß du, dem jeder Meined ein Greul ist, deine Veröhnungen unerfüllt lassen wirst. Nein, es bleibt dabei, dein Wort ist wahrhaftig, und was du zusagst, das hältst du gewiß. Ja du bist mir nah, ob ich mich gleich fern von dir fühle, aber o ich bitte dich, laß mich deine Nähe empfinden, laß mich hören Freud

und Bonne, daß die Gebeine fröhlich werden, die so zerschlagen sind. Du hast, o Jesu, uns armen Menschen gedroht, daß wir von einem jeden unnützen Worte müssen Rechenschaft geben, nun so wirst du ja selbst kein unnützes Wort geredet haben, da du nicht bloß einige, sondern alle Mühseligen und Beladenen zu dir berufen hast und noch immer zu dir rufest, da du verheißest hast, Keinen heraus zu stoßen, der zu dir kommt. Nun ich komme zu dir o Heiland, und stehe dich um Gnade und Erbarmung an, wirst du mich erhören, so will ich dich lieblich ewiglich, so soll mein ganzes Leben nur dir geweiht sein. Ich umfaßte dich im Glauben, bis du mich erquicktest mit deinem himmlischen Segen, du mußt, ja du mußt mit Gnade erweisen, kraft deiner Verheißungen und deines verlöbten Todes. In deine heiligen Wunden verfenke ich alle meine Sünden. Ich muß, ich muß dich haben, ich kann nicht länger mehr ohne dich leben. Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn. —

Kannst du schmend und glaubend also beten, siehe so wird dein Heiland dich umarmen; er wird sich mit deiner Seele vermählen; er wird in deinem Herzen Wohnung machen und sich dir offenbaren. Der Himmel mit seinen Seligkeiten wird auf dich herniedersteigen (denn wo der Herr ist, da ist auch der Himmel) und von jetzt an lebst du in seliger Gemeinschaft mit ihm. Aber nun wache und bete fort und fort; denn noch sind deine Feinde nicht getödtet. Bald werden sie in größerer Zahl sich gegen dich aufmachen, bald mit erneueter List und Gewalt gegen dich kämpfen. Aber sei getroßt und fürchte dich nicht; der Fürst des Lebens steht dir allmächtig zur Seite und hilft dir alle Feinde besiegen: denn nicht bloß zu geistig Armen, über ihr Verderben trauernden Seelen spricht der Erlöser sein: **Fürchte dich nicht, sondern auch:**

## II.

### zu Gläubigen, die im Kampfe mit der Sünde, und andern Feinden mutlos werden wollen.

Es ist zwar eine fest gegründete und unwidersprechliche Wahrheit, daß der Gläubige in der Rechtfertigung die Gerechtigkeit Jesu Christi und die Kindschaft Gottes nebst den damit verbundenen Seligkeiten erlangt; aber grade hier ist ein sehr gefährlicher Zeitpunkt, wo viele Tausende, die schon erweckt und gläubig geworden waren, wieder einschliefen, während: ihre Bekreuzung fast nur vollendet. Träumend wandeln sodann solche durchs Leben; sie reden zwar immer von geistlichen Erfahrungen, von Jesu Christi Verdienst und dem Glauben an ihn; allein sie vergessen es ganz, daß das Evangelium die Zurechnung der Gerechtigkeit Jesu Christi nur dem le-

bedingten thätigen Glauben verspricht, vergessen es ganz, daß Christus nicht ein Erlöser bei der Sünde, sondern von der Sünde ist, vergessen es ganz, daß noch immer für jeden Christen der Weg zur Herrlichkeit über Golgatha geht. Sie sündigen auf Gnade, machen Jesum zu einem Sündendiener, so daß nun ihr freiwilligen Gottes Name gelästert wird unter den Kindern der Welt.

Erwäget es daher wohl, das Leben der Befehrten muß eine beständige Ruhe, ein immerwährendes Wachsen im Glauben und in der Heiligung sein. Denn nur wer beharrt bis ans Ende, der wird selig, sagt Christus Matth. 10, 22. Auf das Wort des Herrn: **Du sind deine Sünden vergeben** folgt sogleich das andere: **Gehe hin und sündige hinfort nicht mehr.**

Wir erlangen zwar durch den Glauben die Herrschaft über die Sünde, aber noch ist der Grund des Bösen in uns nicht zerstört, in unserm Herzen sind noch Ueberbleibsel des alten Verderbens, es ist noch immer ein Zunder des Bösen, der durch den geringsten Funken wieder glimmend gemacht und in Flammen gesetzt werden kann, in uns regen sich Lüfte, die bei dem geringsten Mangel an mächtiger Wachsamkeit wieder herrschend werden können. Wir sind allenthalben mit zahllosen Feinden umgeben, die alle auf unsern Untergang bedacht sind, da bedarf es Gebet und Wachsamkeit und Kampf, und zwar Kampf der nicht nachgibt, nicht müde wird, da muß denn der Gläubige im Schwelz seines Angeichts nach Heiligung ringen, ja er muß oft, wie einst die Israeliten, mit der einen Hand arbeiten und mit der andern die Waffen halten. Hebe. 4, 17. Daher wird denn oft das Gemüth des Gläubigen mit banger Furcht erfüllt, besonders wenn sein immer zarter werdendes Gewissen, sein immer schärfer werdendes moralisches Gefühl ihm immer mehr Fehler zeigen, wenn, durch das Licht von oben erleuchtet, er immer mehr Sünden und Mängel in sich entdeckt, wenn sogar durch die warnende Stimme des heiligen Geistes Manches ihm verboten, Manches ihm zur Sünde gewacht wird, was kein äußeres Nüchterngebot, keine auch, die strengste Sittenlehre, ihm verbieten könnte. „Ach, spricht er sodann mit tiefer Demuth, ach, daß ich doch treuer wäre meinem himmlischen Freunde, ach, daß ich ihn doch erfreuen und ihm dienen möchte in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist! Wenn ich nicht noch aus Schwachheit nachgeben und im Streite unterliegen möchte? Werden nicht meine Kräfte ermatten? werde ich nicht furchtsam und jagsthaft den Heiland verleugnen, wenn die Versuchungen heifer, die Lockungen reizender, die Drohungen fürchterlicher, die Lasten

schwerer, die Prüfungen und Leiden drückender, die Anläufe des Fürsten der Finsterniß gewaltiger und schreckender werden?

Klagend ruft er aus: Wo ist ein solcher Gott wie du? und wo ist eine solche undankbare untreue Seele, wie ich bin! — Sei getrost, mein Bruder, der Herr hört deine Klage und ruft freundlich dir zu: Fürchte dich nicht, ich bin mit dir, und weiche nicht, denn ich bin dein Gott. Ich stärke dich, und helfe dir auch, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. Sei nur in rechter Zuversicht, daß der in dir angefangen hat das gute Werk, der wird es auch vollführen bis an den Tag Jesu Christi, Phil. 1, 6.

Darum fürchte dich nicht, edler Streiter, wenn du hörst Krieg und Kriegesgeschrei; fürchte dich nicht, wenn ein Königreich sich wider das andre empört, wenn der neue Mensch mit dem alten Krieg führt, wo lauter Kampf und Streit mit Sünde, Welt, Fleisch und Blut, ja mit dem Fürsten der Finsterniß selbst ist, fürchte dich nicht, wenn Pestilenz und theure Zeit eintritt, in der du deinen Eigenwillen, deine Selbstsucht und deine Eigenliebe in dir verwelfen siehest, fürchte dich nicht, wenn du überantwortet wirst der Trübsal, und dein alter Mensch dem Tode übergeben wird, fürchte dich nicht, wenn du um des Namens Jesu willen gehasset wirst von Jedermann; fürchte dich nicht, wenn falsche Propheten sich in und außer dir erheben. Du wirst sie im Lichte des Herrn erkennen und durch seine Kraft dich vor ihnen bewahren. Fürchte dich nicht, wenn du auch zuweilen so unglücklich bist, aus Schwachheit zu fallen, stehe nur gleich wieder auf und habe den Vorsatz, vorsichtiger zu sein; der Herr wird dich stärken, daß du mit großem Muth weiter fort wandeln kannst. Fühlst du dich schwach, so übergieb dich, wie du bist, der Gnade deines Heilandes, so wirst du nach und nach in ihm stark werden; in ihm wirst du Gerechtigkeit und Stärke finden, Jes. 45, 24. Er giebt den Widern Kraft und Stärke gegen den Unvernünftigen; die Knaben zwar werden müde und matt und die Jünglinge fallen, d. h. die Stärksten fallen, wenn sie sich auf ihre eigne Kraft verlassen; aber die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, daß sie auffahren mit Flügeln wie Adler, daß sie laufen und nicht matt werden, daß sie wandeln und nicht müde werden, Jes. 40, 29—31. Wandel also gewissenhaft den Weg des Rechts und der Pflicht und fürchte dich vor keiner sichtbaren noch unsichtbaren feindlichen Macht. Sage zur Finsterniß nicht: du bist Licht, und zur Ungerechtigkeit nicht: du bist gerecht, wenn auch ein weltgefälliges Nachgeben, vielleicht nur ein Wort, ein Blick wider besser Wissen und Gewissen dich aus der grauenvollsten Lage auf die höchste Stufe des Ueberflusses und des Glanzes hinaufhobe. Fürchte dich nicht die Lüge zu bekämpfen und der langen,

unterdrückten und vergessenen Wahrheit Bahn zu machen, wenn auch die Liebhaber der Lüge jüdisch sich gegen dich verschwören und mit vereinter Kraft gegen dich streiten. Fürchte dich nicht, dich der Verachteten und Glenden anzunehmen, wenn auch fühllose Spötter ein Hohngelächter gegen dich erheben. Fürchte dich nicht, die bedrängte und unterdrückte Unschuld zu vertheidigen, wenn auch deshalb Schmach und Schande dein Loos wird; fürchte dich nicht vor Menschen, die den Leib tödten, aber die Seele nicht zu tödten vermögen. Mögen sie immerhin, wann der Herr es aus weisen Absichten zuläßt, die Liebe und das Zutrauen deiner Mitbürger und Mitchristen dir rauben, mögen sie immerhin deinen Wirkungskreis verengen, mögen sie immer deine Gesundheit und dein Leben verkürzen, mögen sie immerhin die zermalmendsten Leiden dir verursachen und dem Hammer aller Art dich Preis geben. Dein unwidriger Mensch ist und bleibt gegen alle menschliche und teuflische Antastungen gesichert; denn wer könnte deinen Glauben dir entreißen, wer die Ruhe deines Gemüths dir nehmen? wer den Frieden deiner Seele dir rauben? wer den milden, beruhigenden und stärkenden Blick zum Himmel dir verbieten? wer die Sehnsucht deines Herzens nach deinem Erlöser zerstören, wer das Gefühl deiner Gottesfirdschaft vernichten? wer deine Freude in Gott zertrümmern? wer deine Liebe auslöschen? wer deinen Vorbehalt des ewigen Lebens durchs Feuer der Trübsal verzehren? wer deine Hoffnung ersticken und tödten? Ist Gott für dich, wer mag wider dich sein?

Darum fürchte dich nicht, sondern glaube nur, so wirst du durch deinen Glauben alle Furcht, allen Zweifel, alle Versuchungen, alle Reiche, alle Schrecken vor dir nieder hauen. Fürchte dich nicht, glaube nur, so wirst du durch deinen Glauben Berge von Schwierigkeiten versetzen können. Fürchte dich nicht, glaube nur, so wirst du durch deinen Glauben dich selbst und die ganze Welt überwinden. Fürchte dich nicht, glaube nur, alles wird dir möglich werden. Du wirst durch den Glauben die Werke auch thun, die Christus that; ja du wirst noch größere thun, weil er zum Vater ging und dir durch seinen Hingang diese höhere Kraft erwarb; Joh. 14, 2. Mit freudiger Zuversicht wirst du sprechen können:

Halleluja viele Schritte,  
Sind dem Lamm nachgeshan,  
Und auf manche harte Tritte  
Schwang ich doch die Siegesfahn —  
Welt und Teufel, Noth und Sünden  
Rauben mir den Heiland nicht.  
Was will meinen Geist noch binden?  
Er ist stärker und durchdricht  
Alle Bande. Seine Rechte  
Stärke mich in jedem Streit,

Führet mich durchs Thal der Mächte  
Hin zum Licht der Ewigkeit.

Dieser trostreichen Verheißungen dürfen sich

### III.

auch diejenigen getröstet, welche sich in dem Zustande  
der innern geistlichen Verlassenheit  
befinden.

Je weiter der Begnadigte voranschreitet auf der Bahn der Heiligung und der Gottseligkeit, desto mehr erfährt er, was das heißt: gieb mir, o Sohn, dein Herz und laß deinen Augen meine Wege wohlgefallen, desto mehr erfährt er, wie tief es in der Seele liegt, ihre eignen Wege zu wandeln, — immer das belesigende Wohlgefühl zu genießen, das ihm im Anfange seines Christenlaufes geschenkt ward.

Auch diesen geistlichen Genuß soll er allmählig entbehren lernen, weil er sonst die Gabe und nicht den Herrn rein und um seiner selbstwillen lieben würde. Der Herr, der ihn will auserwählt machen, im Dsen des Glendes, entzieht ihm nach und nach das süße Gefühl seiner belesigenden Nähe, damit seine Liebe zum Heilande immer reiner und uneigennütziger, sein Glaube an ihn immer fester, seine Treue immer unerschütterlicher, seine Geduld immer vollkommener, damit besonders seine Demuth immer echter und lauterer, damit er mit einem Worte heilig werde. Heilig werden heißt aber, klein in seinen eignen Augen werden. Mit vieler Wahrheit sagt daher ein erleuchteter Schriftsteller: Irdische Väter ziehen ihre Kinder groß, der himmlische Vater aber zieht seine Kinder klein. Damit nun dieses geschehe, so wird mancher Gläubige in die geistliche Wüste, mancher sogar in die geistliche Hölle geführt, wo der alte Mensch langsam und gliedweise unter schweren Gerichten Gottes sterben soll. Der Gläubige hatte aus Liebe zu seinem Erlöser alles verlassen und sich in seine Nachfolge begeben, hoffend, er werde immer in verkürzter und freundlicher Gestalt sich ihm zeigen, als allmächtig liebender Freund ihm stets zur Seite stehen, und mit Gütern des Himmels ihn laben, und siehe, nun steht er sich von ihm verstoßen. Der Freund seiner Seele scheint ihm jetzt zu verlassen. Arm und traurig irrt er nun in der Wüste, in dieser Hölle umher, sieht ihn und kann ihn auch im schmerzlichsten Kampfe nicht wieder finden. Auch das einzige Auge, an dem das seine noch glaubend hing, hat sich geschlossen; um ihn lauter Nacht; Alles schweigt, nur nicht der Spott der Welt, die er aus Liebe zum Heilande verlassen hat. Aller himmlische und irdische Boden sinkt unter seinen Füßen, nirgends mehr kann er sich anlehnen, nir-

gends mehr festhalten. Er glaubt, er habe die erste Liebe verlassen und dafür die Gnade des Herrn verloren, da ihm doch nur der Genuß und das Gefühl seiner belesigenden Nähe mangelt. Seine Seele ist betrübt bis in den Tod. Satans Engel schlägt ihn mit Häufen. Die Seele fängt an zu zweifeln, ob nicht ihre vorige Freude in Gott Selbsttäuschung, ihr Glaube Einbildung, ihre vormals gemachten Erfahrungen von der Gnade Gottes Schwärmerei und Trug gewesen seien; es entsteigen öfter der armen niedergedrückten Seele, wider ihren Willen lästerliche Gedanken und Begehren, deren sie mit aller Gewalt nicht los werden kann. Das Wort des Herrn ist ihr verschlossen; ihre Lippen sind wie versiegelt; alle Gebetskraft schwindet. Sie findet lauter Sünde und Grauel und Hölle in sich und bekennet, daß ihr nichts gebühre, als Gottes strenges Gericht. Dit ruft sogar die geängstete Seele mit Rain aus: **Meine Sünde ist größer, als daß sie mir könnte vergeben werden.** Und nun reißt sie der Versuch, Kains That auch an sich selbst zu begeben. Sie weinet und heult vor Unruhe ihres Herzens; oft aber sind ihr sogar die Thränen verlag; alle ihre Gebeine zittern. Sie schwört, wie der Herr am Kreuz zwischen Himmel und Erde, und nur das eine Wort kommt aus ihre Lippen. **Mein Gott! mein Gott! warum hast du mich verlassen?**

In dieser traurigen Lage ringet sie ohne Unterlaß voll Sehnsucht und Verlangen, den wieder zu finden, ohne den sie nicht leben kann, und da sie den Muth und die Kraft nicht mehr hat oder zu haben glaubt, zu ihm, dem Unsichtbaren sich aufzuschwingen, so wendet sie sich zu ihrem großen Nachtheil in tiefer Bekümmern, bald dahin, bald dorthin, bald an diesen, bald an jenen Menschen, von denen sie glaubt, daß sie Freunde Jesu sind und forscht lange und vergebens, ob man ihr Licht, Trost und Balsam für ihre, bis in den Tod bekümmerte, tief zerrissene Seele reichen werde. Mangelnd schneud blickt ihr schüchternes Auge umher, ob es irgend wo zartfühlende und in den innern Wegen erfahrene Seelen finde, und fragt, wie die Braut im hohen Liebe, mit inbrünstigem Verlangen: **hast ihr nicht gesehen, den meine Seele liebt?** Ich beschwöre euch, ihr Töchter Jerusalems, findet ihr meinen Freund, so saget ihm, daß ich vor Liebe krank bin. —

Aber trostloser kehrt sie wieder zurück, da die Meisten, auch der bessern Menschen, diese Zinnigkeit und Inbrunst des Verlangens nicht kennen.

Groß und bewundernswerth erscheinen uns mit allem Recht die heiligen Märtyrer, welche den grausamsten Martern, dem peinlichsten Tode aus Liebe zu Jesu freudig und getrost entgegen gin-

gen, ja alles Leiden und den Tod selbst für ein Gespötte hielten; aber fürwahr größere Helden sind noch die geistlichen Märtyrer, wenn sie in der ihnen auferlegten Feuerprobe Glauben behalten; denn jene genossen der entzückenden Nähe ihres himmlischen Freundes und des christlichen Zuspruches der Brüder; diese aber sind während ihrer Leiden alles göttlichen Trostes beraubt und verlohren von den meisten Menschen. Ja, es wird oft buchstäblich an den angefochtenen Seelen erfüllt, was die heiligen Propheten von dem leidenden Messias gewissagt haben: Ich bin ein Wurm, und kein Mensch, ein Hohn der Leute und Verachtung des Volks; Alle die mich sehen, spotten mein. Ich möchte alle meine Gebeine zählen. Sie aber schauten und sehen ihre Lust an mir, Psalm 22, 7. 8. 18. Er war der Allererachtete und Unwertheste, voller Schmerzen und Krankheiten; Er ward so verachtet, das man auch das Angeficht vor ihm verbarg, darum haben wir ihn für Nichts erachtet, Jes. 53, 3. Solche Seelen deren Leben verborgen ist, mit Christo in Gott, gehören zu den Auserwählten, von denen das schöne Lied sagt:

Sie scheinen von Außen die schlechtesten Leute,  
Ein Schauspiel der Engel, ein Gel der Welt;  
Doch innerlich sind sie von göttlichem Stamme,  
Die Gott durch sein mächtig Wort selber gezengt.

D, in Christo innig geliebter Bruder, geliebte Schwester, traure nicht, werde nicht müßlos, wenn du in solchen Tiesen zu wandeln berufen bist; denn nicht alle deine Mitbrüder genießen das hohe Vorrecht, diesen Weg gehen zu dürfen, in dem kein Gläubiger durch eigenen Vorlass Etwas dazu beitragen kann noch soll, daß er in die innere Wüste und Hölle geführt werde, sondern nur der Herr kann es thun aus lauter Gnade. Denn ob eine Seele mehr durch **innere**, als durch **äußere** Leiden, oder durch beide zugleich gereinigt werden soll, bleibt einzig und allein seiner Weisheit überlassen. Darum freue dich und danke dem Herrn, das du gewürdiget wirst auf diesem steilen nächtlichen Pfade zur Heimath zu wandeln, denn die größten Heiligen des alten und des neuen Bundes (mit Ehrfurcht und hoher Begeisterung erinnere ich hier an die ehrwürdigen Namen Abraham, Hov, David, Paulus, Augustinus, Tauler, Arndt, Gerhard, Scriver, Evers und andere hoch erleuchtete Männer unserer Kirche) wurden geläutert und herrlich gemacht durch die Feuerprobe der Anfechtung. Sie alle wandelten die Bahn des dunklen Glaubens, den königlichen Weg des Kreuzes in stiller Ergebung. Darum sei getroßt und fürchte dich nicht, der Herr ist bei dir in der Dunkelheit, er stärkt dich, er hilft dir, er hält dich durch die rechte Hand seiner Gerechtigkeit. Nicht beklagenswerth, sondern beneidenswerth bist du; nicht das Gepräge der Strafe Gottes, sondern

das Ordenszeichen seiner Liebe trägt du an dir. Wandel daher müthig liebend immer weiter auf deinem dir unbekanntem Wege; denn siehe, wenn du glaubtest der ewigen Liebe am fernsten zu sein und verschmachten und verbörrn zu müssen, grade da bist du ihr am nächsten und wirst ins Geheim von ihr gestärkt und erquicket! Du wandelst so wenig, wie jene Freunde Jesu allein; deine Augen werden gehalten, daß du ihn nicht sehest. Du kannst ihn nicht sehen; denn er ist nun in dunkle Wolken gehüllt, aber er sichtet dich und wird seiner Weisheit gemäß früher oder später deiner beraubten Seele sich offenbaren und sich dir verkärter und herrlicher zeigen wie vormal. Eben wenn es dir dünkt, dein Glaube habe sein Leben verloren, und die Liebe sei aus deinem Herzen gewichen, dann haben sie beide ein um so tieferes, reicheres und herrlicheres Leben gewonnen. — Ja wenn auch deine äußere und innere Lage so grauenvoll wird, daß es dir dünket nicht bloß dein äußerer sondern auch sogar dein innerer Mensch müsse Schiffbruch leiden und das Bessere in dir zu Grunde gehen; wenn auch das Feuer des Gerichts dich zu zerstören, die Flammen desselben dich zu verzehren scheinen, so fürchte dich nicht: der Herr, der allmächtige Gott ist mit dir, er dein Gott, wird dich stärken, er wird dir helfen zu seiner Stunde, er wird dich erhalten durch die rechte Hand seiner Gerechtigkeit. Dies ist eben der tiefe Sinn jener erhabenen Verheißung: „Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöset; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein. So du durchs Wasser gehst, will ich bei dir sein, daß dich die Ströme nicht sollen erreichen, und so du ins Feuer gehst, sollst du nicht brennen und die Flamme soll dich nicht anzünden, Jes. 43, 12. Darum sei getroßt mein Bruder und dulde müthig die Pein deiner Seele. Du selbst kommst in diesem Feuer nicht um, sondern nur deine **Sünde**. Die Flammen des göttlichen Gerichts können zwar alle deine Gözen (der größte ist dein eignes **Selbst**) verzehren, aber nicht den wahren lebendigen Gott, Jesum Christum, der in deinem Herzen wohnt. An ihn schließe dich immer fester an, so wird nichts für dich schrecklich sein. Ja seine Gnade wird vielleicht so mächtig dich stärken, daß du wie jene Männer in dem Feuerofen mitten in den Flammen Gott loben und preisen kannst. Will der Feind wegen deines innern Verderbens Zweifel in dir erregen wegen deiner Gottesfindschaft, so blüde glaubensvoll auf Oelshemane und Gulgatha hin, wo Christus, dein Birge, deine Sünden getragen hat. Röm. 8, 31—34.

Wenn alle Gebetskraft dir schwinden und daher der Glaube in dir zu wanken beginnen, so tröste dich aus Röm. 8, 26. Der Geist hilft unserer Schwachheit auf. Denn wir wissen nicht was

wir beten sollen, wie sich gebühret, sondern der Geist vertritt uns mit unaussprechlichem Seufzen.

Diese und andere Verheißungen seien dein Anker, Jünger des Herrn, im Sturmmeer des Lebens, halte ihn fest, wenn tausend Feinde von innen und außen dir ihn rauben wollen, halte ihn fest, auch in dem lautesten Widerspruch deines Herzens, du bist nicht an das sehr oft täuschende Gefühl deines ungläubigen Herzens, sondern einzig und allein an das Wort des Herrn gevesien. Höre was ein großer Glaubensheld, ein theurer hochehrleuchteter Mann Gottes unserer Kirche sagt:

Ob sich anlies, als wollt er nicht,  
 Laß dich es nicht erschrecken:  
 Denn wo er ist am besten mit,  
 Will er's oft nicht entdecken.  
 Sein Wort laß die gewisser sein  
 Und ob dein Herz spräch lauter Nein,  
 So laß die doch nicht grauen.

Ja, harre und fürchte dich nicht, Jünger des Herrn, wenn du auch mühsam und verlassen da stehst auf dieser jammervollen Erde. Fürchte dich nicht, wenn in der ganzen sichtbaren Welt kein liebend und mißführend Herz dir entgegen schlägt, kein zärtlicher Freund dir zur Seite steht, oder wenn dies auch der Fall ist, das sanfte Band der Freundschaft und Liebe bald durch harte Convenienz, bald durch Geiz, Härte und Reid herzloser Menschen, bald durch ein anderes unermüdeliches Schicksal zerrißen wird. Du hast einen dir immer zur Seite stehenden allmächtigen liebevollen Freund; der in allen Dingen versucht ward, und dafür Alles weiß und sühlet, was du trägt und duldest.

Fürchte dich nicht, weiche nicht, wenn man dich wegen deines Glaubens und deiner Liebe zu Jesu verspottet und verächtlich auf dich als einen Jesus-Schwärmer herabblüdt; wenn man deine göttliche Traurigkeit Schwermuth und Einbildung, deine Ansehtungen Wahnsinn, deine Treue in dem Guten Eigensinn, deine Liebe und Aufopferung für deine Brüder Thorheit, dein Festhalten an dem Worte des Herrn Aberglauben, dein Festhalten an dem Bekenntnisse der Reformatoren, dein Festhalten an dem Glauben und den Lehren der erleuchtetsten und frömmsten Männer unserer Kirche Pietismus und Mysticismus und das öffentliche Bekenntniß dieses Glaubens und dieser Lehren Aufregung vom Sectengeist und Partheienmuth nennt.

Fürchte dich nicht, weiche nicht, wenn Bosheit und Unverstand deinen besten Absichten, deinen redlichsten Unternehmungen sich widersetzen. Sei fest überzeugt, daß kein Samenform des Guten verloren geht, sondern früher oder später so oder anders segensreiche

Wirklungen haben wird. Fürchte dich nicht, wenn auch alle Leiden-schaften aller Sterblichen dir den Krieg anfündigen, wenn auch der ganze Erdkreis sich gegen dich verschwöre und alle Menschen dich verdammten. Halte dich fest an der Zusage deines Herrn, er wird deine Gerechtigkeit hervor bringen wie das Licht, und dein Recht wie den Mittag. Schweige, trage, harre, laß dich anfeinden und liebe; laß dir fluchen und segne, laß dich hassen und thue wohl, laß dich beleidigen und verfolgen und bitte für deine Belie-diger und Verfolger. Aber wache und bete und schliefte dich im Glauben fest an deinen Erlöser an, damit dir auch der heftigste Leidenssturm nicht die Gegenwart des Geistes raube, du möchtest sonst ein Wort sprechen, das einer Mißdeutung fähig wäre. Wache über dich selbst, damit du auch im heißesten Leidensdrang von innen und außen, wäre es auch in der besten Absicht, nicht einen Fehler der Unklugheit begehest! Denn es wäre dies der feindlich lauenden Schadenfreude schon mehr als genug, dich aller möglichen Dribümer, Laster und Verbrechen zu beschuldigen, wodurch bei manchen leichtsinnigen und rohen, aber auch bei manchen schwachen, unerfahrenen, unerleuchteten und leichtgläubigen Gemüthern leicht Aergerniß entstehen könnte. Bleibe daher stets und unverwand auf deinen Erlöser, der in jeder heißen Versuchungsstunde dir Kraft und Weisheit mittheilen wird. Bleibe nur treu und Alles muß zu deiner innern Vollenbung und Heiligung beitragen. Selbst deine Feinde sind Werkzeuge deiner Verherrlichung. Sprich daher mit dem heiligen Sänger: der Herr ist mit mir, darum fürchte ich mich nicht, was können mir Menschen thun?

Fürchte dich nicht, weiche nicht, wenn Armuth, wenn Mangel, wenn Krankheiten dich heimlichen, sie sind Boten der ewigen Liebe, ja sie sind die ersten dunklen Hüllen, in welchen sie selber dir erschneit. Auch in diesen Leiden tröste dich die Verheißung: Fürchte dich nicht, ich bin mit dir; die der Herr lieb hat, die züchtigt er.

Fürchte dich nicht, wenn der Gedanke an die Zukunft dich erschrecken will, der Herr wird immer mit dir sein, wenn du ihn nicht verlässest. Höre seine tröstenden Verheißungen. Er spricht Jes. 46. 3-4. Höret mir zu, die ihr mir aufgeladen seid, aus Mutter-leibe und von mir getragen werdet von Mutterschooß. Und bin derselbe bis ins Alter und will euch tragen bis ihr grau werdet. Ich habe es gethan und will es thun, ich will heben und will tragen und will retten. Ich gebe meinen Schaafen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und Niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen. Joh. 10, 28.

Und wenn deine letzte Stunde heran naht und Grauen des Todes und der Bewesung dich überfallen will, so fürchte dich nicht,



so weiche nicht, der Herr ist mit dir, als die Auferstehung und das Leben. Sprich glaubensvoll mit David: Ob ich schon wanderte im finstern Thal, fürcht ich kein Unglück, denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich. Ps. 23, 4.

O, ihr Jünger und Jüngerinnen, ich kenne nicht alle eure heimliche Leiden, nicht alle eure Anliegen, nicht alle eure verborgenen Thränen; nur die ewige Liebe weiß dieselben, aber wie weit es auch mit euch gekommen sein mag, wie tief ihr auch stehen möget, so erschalle mächtig in die Tiefe eurer Leiden, in die finstre Nacht eurer Seelen das Wort der Beruhigung und der Bunde: **Fürchte dich nicht, ich bin mit dir.** Seid fest überzeugt, daß alle eure vergangenen und künftigen, alle geahndeten und ungeahndeten, alle gewöhnlichen und ungewöhnlichen Schicksale, daß sogar (Gott, Welch ein entzückender Gedanke!) alle bereuten, beweinten Sünden und Fehltritte zu eurem Besten, zu eurer Vollendung und Verherrlichung dienen werden; seid fest überzeugt, daß die innige Liebe alle Thränen die ihr geweint habt und noch weinen werdet, in die schönsten Edelsteine verwandeln wird, welche eure Siegeskrone schmücken werden, wenn ihr treu bleibt bis ans Ende.

So wollen wir denn uns ganz und gar dir übergeben, o ewige Liebe; wir wollen deiner liebenden Leitung kindlich glaubend uns überlassen. Führe uns, wohin du willst, wir wollen durch deine Gnade unterstützt dir folgen. Willst du, daß wir im Lichte wandeln, so sei gelobet, willst du, daß wir in Finsterniß wandeln, so sei abermals gelobet, nicht unser, sondern nur dein Wille geschehe. Ja wir wollen auf dich hoffen, wenn du uns auch tödten wolltest. Darum, ob es unserm mit dichter Finsterniß umwölktem Auge bisweilen auch scheint, daß du verwandelt bist in einen Grausamen und der Weg, den du uns führst, abwärts sich neige zum Verderben, so bleiben wir dennoch bei dir und halten dich stets an deiner liebenden Hand, fest überzeugt, daß du auch dann noch die Liebe bist, und dein Weg aufwärts führt zu der Höhe des Lichts und der Wonne.

Auf denn, Streiter des Herrn, werdet nicht muthlos, kämpfet und überwindet! Unser sind mehr, als im feindlichen Lager; fürchtet euch nicht, ihr seid nicht allein im Schlachtgedränge. Hier Schwerdt des Herrn und Jesus Christus der Sohn Gottes! Freue dich edler Kämpfer, Christus und die Menge der himmlischen Heerschaaren stehen dir unsichtbar zur Seite. Freue dich — siehe schon weht die Palme über dir, schon glänzt deine Krone dir entgegen — bald krönt sie deinen Kampf, bald, bald wird das weiße Gewand der Sieger dich kleiden. Amen. Halleluja. Amen.